

## SONNTAGSLESUNGEN

# Allerseelen

## 2. November

### Lesejahr ABC

### 1. Lesung: Weish 3,1-9

Es gibt fünf AT-Lesungen zur Auswahl, dies ist Möglichkeit b.

#### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Das Buch der Weisheit, aus dem die heutige Lesung entnommen ist, ist nahe der Zeitenwende um Jesu Geburt geschrieben. Allen Gläubigen, die Leiden in der irdischen Zeit als Strafe Gottes ansehen, wird nahegelegt, sie besser als kurze Erprobung zu verstehen und Gott zuzutrauen, dass er die Leidenden in Liebe und Erbarmen aufnimmt.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Der erste Teil des Buches der Weisheit umfasst Kapitel 1-6. Darin werden die Geschehnisse der Gerechten und der Übeltäter einander gegenübergestellt. Weish 3 vorausgehen abschätzige Bewertungen der Frevler über das Tun und Ergehen der Gerechten, wogegen nun argumentiert wird. In Weish 3,1-12 wird auf das Schicksal nach dem Tod eingegangen, in V. 1-9 (die Lesung) geht es um die Gerechten, danach in V. 10-12 um die Frevler.

##### b. Betonen

Lesung  
aus dem Buch der Weisheit.

- 1 Die Seelen der Gerechten sind in **Gottes** Hand und keine Folter kann sie berühren.
- 2 In den Augen der **Toren** schienen sie **gestorben**, ihr Heimgang galt als **Unglück**,
- 3 ihr Scheiden von uns als **Vernichtung**;  
sie aber sind in **Frieden**.
- 4 In den Augen der **Menschen** wurden sie **gestraft**;  
doch ihre Hoffnung ist **voll Unsterblichkeit**.
- 5 Ein **wenig** nur werden sie gezüchtigt;  
doch sie empfangen **große** Wohltat.  
Denn Gott hat sie geprüft  
und fand sie seiner würdig.

- 6 Wie Gold im Schmelzofen hat er sie erprobt  
und wie ein Ganzopfer sie angenommen.
- 7 Zur Zeit ihrer Heimsuchung werden sie aufleuchten  
wie Funken, die durch ein Stoppelfeld sprühen.
- 8 Sie werden Völker **richten**  
und über Nationen **herrschen**  
und der Herr wird ihr König sein in Ewigkeit.
- 9 Alle, die auf **ihn** vertrauen,  
werden die Wahrheit erkennen  
und die Treuen werden bei ihm bleiben in Liebe.  
Denn Gnade und Erbarmen werden seinen Heiligen zuteil  
und Rettung seinen Erwählten.

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text stellt zwei Sichtweisen einander gegenüber: was die Seelen in den Augen *Gottes* sind und was sie in den Augen der *Toren* sind. Das Abfällige im Urteil der Toren einerseits sollte genauso hörbar werden wie das Wertschätzende in Gottes Sicht andererseits. Ab V. 7 wird in einer Vision die herrliche Zukunft der Gerechten ausgemalt. Die darin enthaltene Begeisterung kann beim Vortrag ausgedrückt werden.

### d. Besondere Vorleseform

Die Kontraste werden deutlich hörbar, wenn sich zwei LektorInnen beim Vortrag abwechseln, der/die eine das abschätzige Urteil der Frevler, der/die zweite die verheißungsvollen Ankündigungen.

LektorIn 1: V. 1

LektorIn 2: V. 2.3a

LektorIn 1: V. 3b

LektorIn 1: V. 4a

LektorIn 2: V. 4b.5-9

## 3. Textauslegung

Vermutlich wurde das Buch der Weisheit in Alexandria in Ägypten nahe der Zeitenwende geschrieben. Dort gab es eine große jüdische Gemeinde, die mit dem hellenistischen Gedanken-umfeld ihres Umfeldes konfrontiert war. Weisheit – griechisch *sophia* – meint die rechte Weise zu leben, dass das Leben gelingt. Die traditionellen Gesetze und Riten wurden oft in Frage gestellt, vor allem seitens philosophischer religionskritischer Überlegungen. Darauf werden im Buch der Weisheit Antworten aus jüdischem Glaubensverständnis gegeben.

Gottes Gerechtigkeit wird damals und heute kritisch hinterfragt, wo Menschen Leid trifft. Manche sehen unerklärliches, unverdientes Leidenschicksal von Menschen als Erweis von Willkür und Ungerechtigkeit Gottes an, oder andersherum: als gerechte Strafe für irgendwelche Vergehen, die aber oft die Betroffenen selbst nicht zu erkennen vermögen.

In Weish 3,2 liegt solch eine Deutung vor: „Unglück“, „Vernichtung“, „gestraft“ sind die Schlüsselwörter. Der Verfasser deutet das irdische Leiden dagegen als Erziehung („gezüchtigt“) und „Prüfung“ bzw. Erprobung Gottes. So erweisen sich Leidende als würdig. Und er spielt es auch etwas herunter: Ein wenig ist das Schmerzliche nur im Vergleich zu dem Frieden, den sie bei Gott dafür erhalten. Er verwendet außerdem das kultische Bild vom Opfer als Hingabe an Gott im Leiden. Solche Deutung ist problematisch, wenn sie jemand übergestülpt wird, der Leiden selbst erfährt und es als ungerecht empfindet, oder auch für Menschen, die Angehörige im Leiden begleitet haben. Für sich selbst kann jemand zu solcher Deutung kommen, so sie als stimmig empfunden wird, sie auf andere zu übertragen gelingt eher schlecht.

Der Lesungsabschnitt ist ein Glaubensbekenntnis: Keiner fällt aus Gottes Hand, im Leiden erst recht nicht. Auch Gerechten bleibt Leiden nicht erspart. Und es ist nicht sinnlos. Am Schluss steht eine Vision vom Leben der Gerechten bei Gott, vom Anteilbekommen an seiner Herrschaft, seinem Wirken. In V. 9 sind es lauter Beziehungswörter, die das Sein bei Gott kennzeichnen als Zugewandtheit: vertrauen, Treue, Liebe, Gnade, Erbarmen (wörtlich: mutterschößige Liebe), Rettung, Erwählte. Und dann können Menschen erkennen, was wahr ist – biblisch gesprochen meint dies: wie Gott wirklich zu ihnen steht. Wahrheit geht in der Bibel mit der Treue Hand in Hand.

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*